

Zürich's Alte Tonhalle-Orgel im Neumünster

Die Alte Tonhalle-Orgel

Die Alte Tonhalle-Orgel wurde 1872 von Johann Nepomuk Kuhn (1827-1888), Orgelbauer in Männedorf, für die Alte Tonhalle auf dem heutigen Sechseläutenplatz in Zürich erbaut. Das Instrument hatte 34 Register, verteilt auf zwei Manuale und Pedal, und besass mechanische Kegelladen. Zustande kam der Orgelbau dank der "Munifizenz" des Gemischten Chores Zürich und anderer privaten Musikfreunden. Eingeweiht wurde das Instrument in der Konzertsaison 1872/73 mit einer Aufführung der Schöpfung von Joseph Haydn.

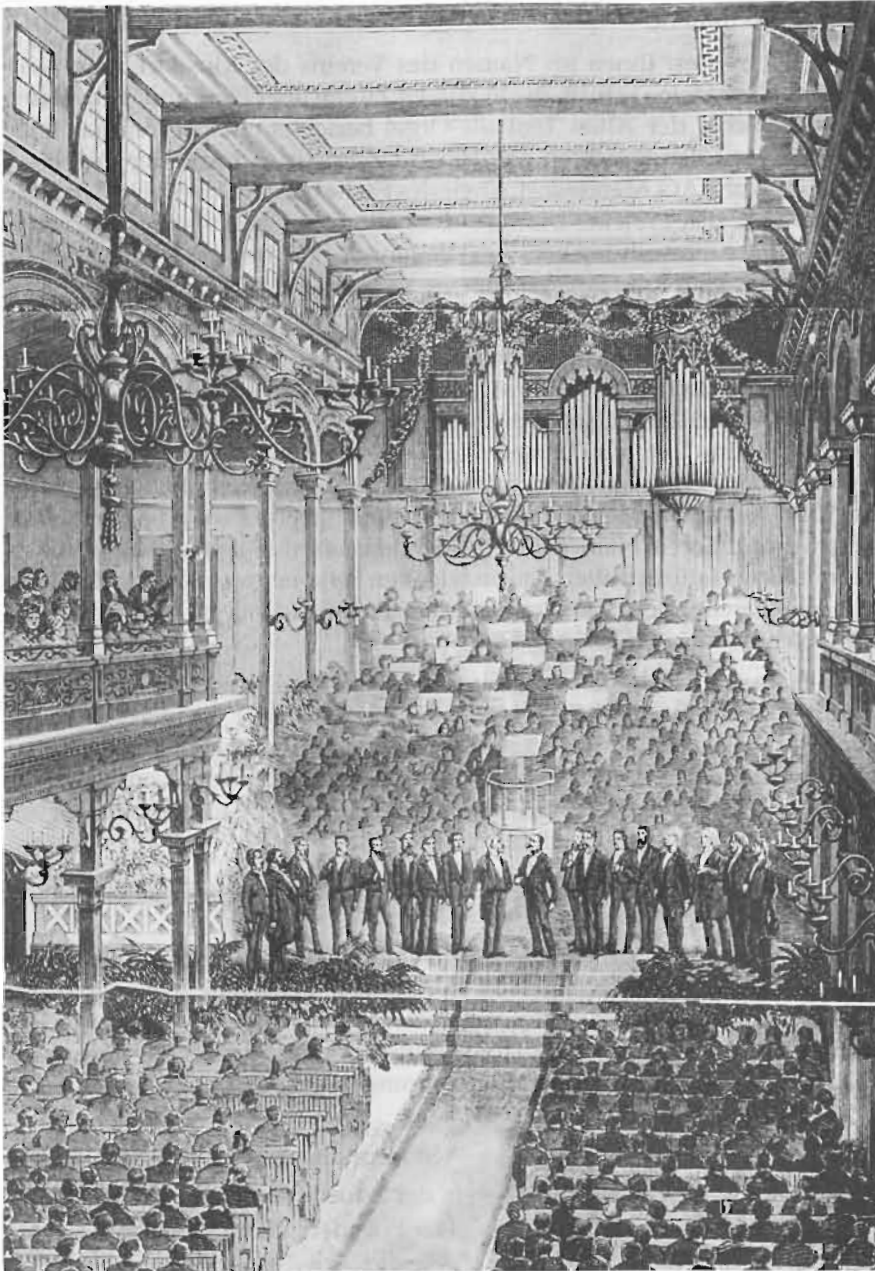
In den Jahren 1893 - 1895 bauten die Wiener Architekten Fellner und Helmer die Neue Tonhalle am heutigen General Guisan-Quai. Dorthin wurde die Alte Tonhalle-Orgel denn auch transportiert. Beim Einbau in die Neue Tonhalle wurde der Prospekt der Orgel verändert; das Orgelwerk selbst scheint wesentlich erhalten geblieben zu sein.

Im grossen Saal der Neuen Tonhalle wurde das Instrument bald als zu klein empfunden, und man strebte deshalb eine Vergrösserung der Orgel an. Aus finanziellen Gründen konnte eine solche aber erst in den Jahre 1926/27 vorgenommen werden. Allerdings geschah sie dann gründlich. Auf 72 Register wurde die Orgel vergrössert; anstelle der bisherigen Kegelladen wurden Taschenladen und eine pneumatische Traktur gebaut; das Gehäuse wurde erweitert, erhielt Schnitzereien und wurde etwa 2 m zum Konzertpodium hin versetzt.

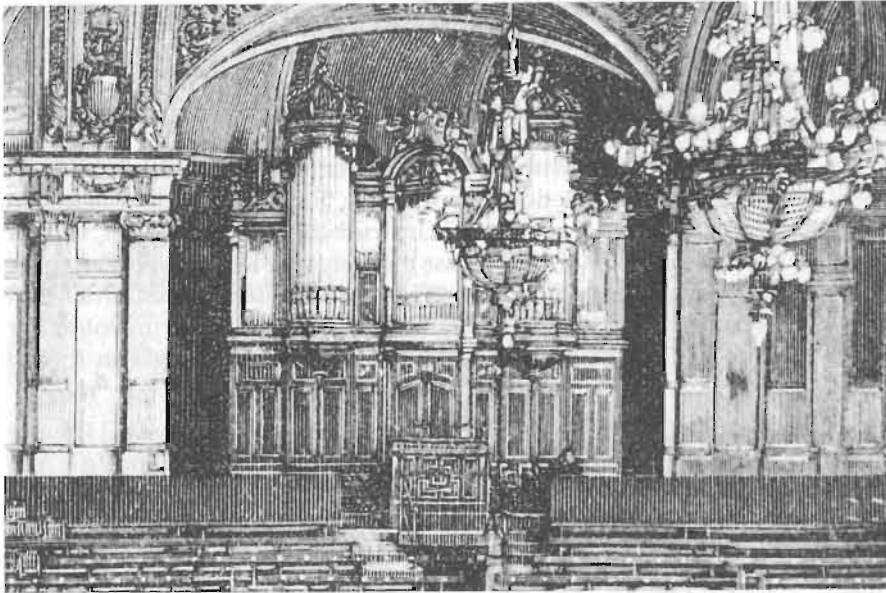
Der Umbau der Tonhalle, das heisst, der Bau des Kongresshauses auf die Landesausstellung 1939 hin, brachte auch für die Tonhalle-Orgel eine Veränderung. Man elektrifizierte die Traktur, verwendete aber weiter die pneumatischen Taschenladen; Register wurden umgestellt, einige neu eingebaut; sechs Register von 1872 gingen verloren.

1951 wurden anlässlich einer Generalrevision die Mixturen des Orgelwerks verstärkt.

Im Jahre 1979 verfasste der Zürcher Organist und Musikwissenschaftler Dr. Bernhard Billeter eine umfangreiche Studie über die Tonhalle-Orgel, in der er die Geschichte des Instruments gründlich dokumentierte. Dr. Billeter kommt in dieser Arbeit zum Schluss, dass die Tonhalle-Orgel denkmalwürdig sei, "ein klingendes Denkmal aus einer Orgelbau epoche, von der es heute nur noch wenige repräsentative Zeugen gibt". Er machte Vorschläge zur Erhaltung der Orgel, beginnend bei einer einfachen Revision hin bis zu einem Umbau der Orgel unter Erhaltung des wertvollen Pfeifenmaterials.



Alte Tonhalle seit 1867, als Kornhaus 1837/39 erbaut, 1896 abgetragen. Orgel 1872 erbaut von J.N. Kuhn. Grosser Tonhallsaal bei der Eröffnung der Schweizerischen Landesausstellung am 1.5.1883. Abbildung, BAZ.



Neue Tonhalle 1893/95 erbaut von den Wiener Architekten Fellner und Helmer, Zustand der Alten Tonhalle-Orgel 1895-1927. Xylographie nach fotografischen Aufnahmen von R. Schlatter, BAZ.



Grosser Tonhallsaal, Zustand der Alten Tonhalle-Orgel 1927/39-86. Foto vom 5.10.1958, BAZ.

1985 wurde bekannt, dass die Alte Tonhalle-Orgel durch ein neues Instrument ersetzt werden solle. Dieses Vorhaben stiess in Fachkreisen auf Widerstand. Man befürchtete den Verlust wertvoller historischer Substanz.

Die Bemühungen - darunter auch eine Petition, die innert kurzer Zeit zustande kam und gegen 1200 Unterschriften von Musikfreunden, Fachleuten und namhaften Musikern auf sich vereinigte - bewirkten, dass die Tonhalle-Orgel "unbeschädigt ausgebaut und fachgerecht eingelagert" werden musste. Dies geschah im Juli 1986.

Die Besitzerin der Alten Tonhalle-Orgel, die Stiftung Kongresshaus, war bereit, die Orgel als Geschenk abzugeben, wenn ein Ort gefunden würde, an dem sie wieder aufgestellt werden könnte. Der Gemischte Chor, der in dieser Sache ein Mitspracherecht hatte, war damit einverstanden.

Die Suche nach einem neuen würdigen Aufstellungsort begann.

Die Orgeln im Neumünster Zürich

In den Jahren 1838-40 baute der Orgelbauer Friedrich Haas (1811-1886) für die Neumünsterkirche eine Orgel. Das Instrument hatte laut Vertrag vom 23.1.1838 36 Register, verteilt auf drei Manuale und Pedal; nach einer Aufstellung von Pfr. Stierlin (um 1860) hatte sie 39 Register. Die Orgel war wesentlicher Bestandteil der Frontwand-Komposition der in den Jahren 1836-1839 nach den Plänen von Leonhard Zeugheer (1812-1866) erbauten Neumünsterkirche.

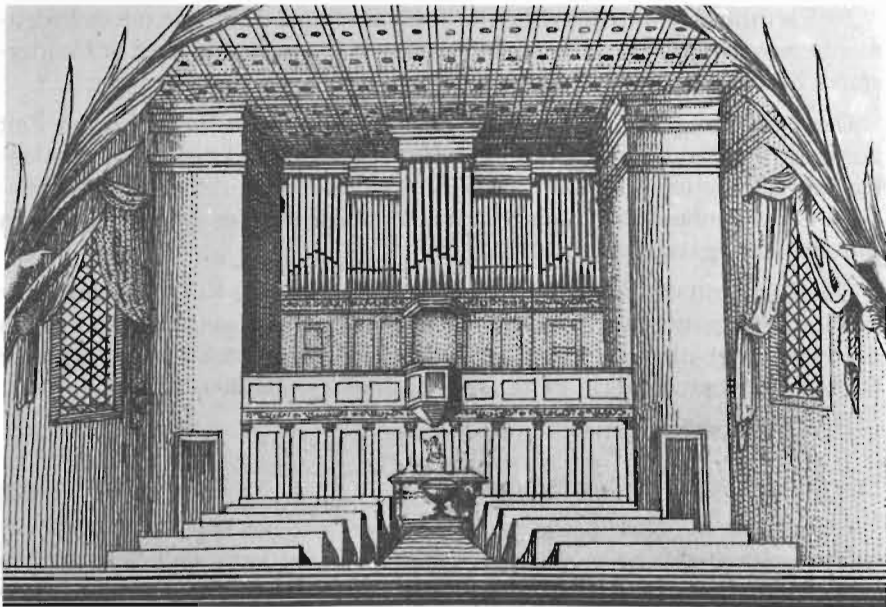
In den Jahren 1879-1881 - anlässlich von baulichen Veränderungen in der Kirche, ausgeführt durch Semperschüler Otto Wolff (1848-1888) - erfuhr die Orgel einen Umbau durch den Geschäftsnachfolger von Haas, Friedrich Goll aus Luzern. Dabei erhielt der ursprünglich weiss-golden gestrichene Orgelprospekt einen Eicherierungsanstrich.

Bei einem Innenumbau im Jahre 1912 - ausgeführt von Semperschüler und Polyprofessor Alfred Friedrich Bluntschli (1842-1930) - wurde der Orgelprospekt wieder weiss-golden gestrichen und war als das am stärksten verzierte Ausstattungsstück der Kirche von stilbildender Anregung für die nun reichere Gesamtdécoration. Das Orgelwerk wurde technisch auf das röhrenpneumatische System umgebaut.

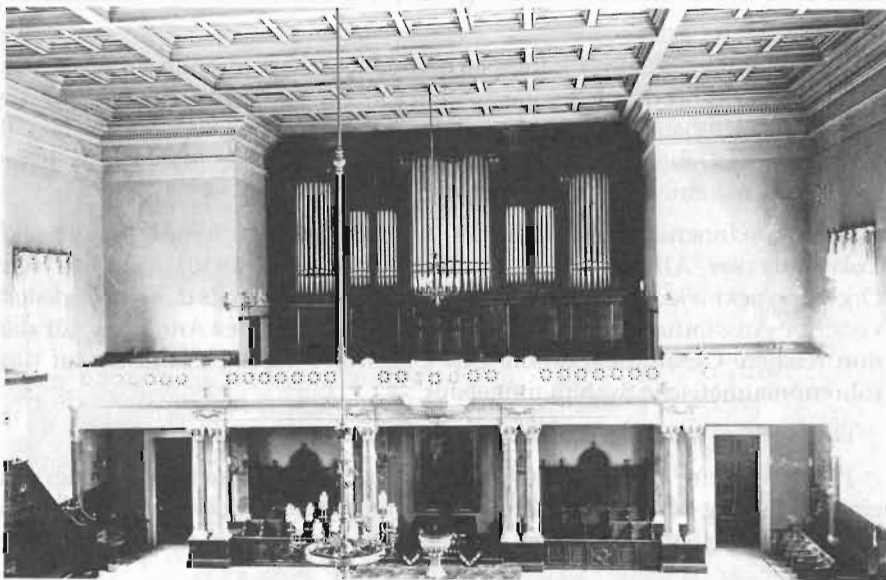
Eine weitere Veränderung des Orgelwerkes erfolgte im Jahre 1918.

1932 stand ein "Orgelneubauprojekt" von Ernst Schiess zur Sprache, das eine Freilegung der Empore vorsah; die Orgel sollte in den beiden seitlichen Räumen untergebracht werden, je ein gestaffelter Prospekt in der Langachse der Kirche.

Sechs Jahre später, im Jahre 1938, wurde im Hinblick auf das Jubiläum zum hundertjährigen Bestehen der Kirchgemeinde Neumünster die Frage einer



Neumünsterkirche 1836-39 erbaut von L. Zeugheer. Orgel 1838-40 erbaut von F. Haas. Lithographie von F. Schulthess auf Kirchenortsschein um 1840, BAZ.



Neumünsterkirche, Frontwand, Zustand 1879/81-1912, Umbau von Otto Wolff. Orgelprospekt Haas-Orgel mit Eicherierungsanstrich. Foto E. Link, BAZ.

Orgelerneuerung wieder aufgegriffen. Ziel war dieses Mal eine weitgehende Freilegung der Empore und eine vollständig neue Orgel. Die Vergabe des Neubaus erfolgte 1939 an die Firma Th.Kuhn AG, Männedorf. Laut Vertrag hatte die Orgel 50 klingende Register und 3 Transmissionen, Schleifwindladen und elektrische Traktur. Um mehr Platz auf der Empore zu gewinnen, wurde einerseits die ganze, insgesamt 120 cm starke, Emporenwand um 40 cm abgespitzt; andererseits musste das Instrument möglichst gedrängt gebaut werden. Der Orgelprospekt wurde kompromisslos im Stile der "Neuen Sachlichkeit" gestaltet. Der ursprüngliche Orgelprospekt und die letzten Reste des Haas-Orgelwerkes wurden entfernt.

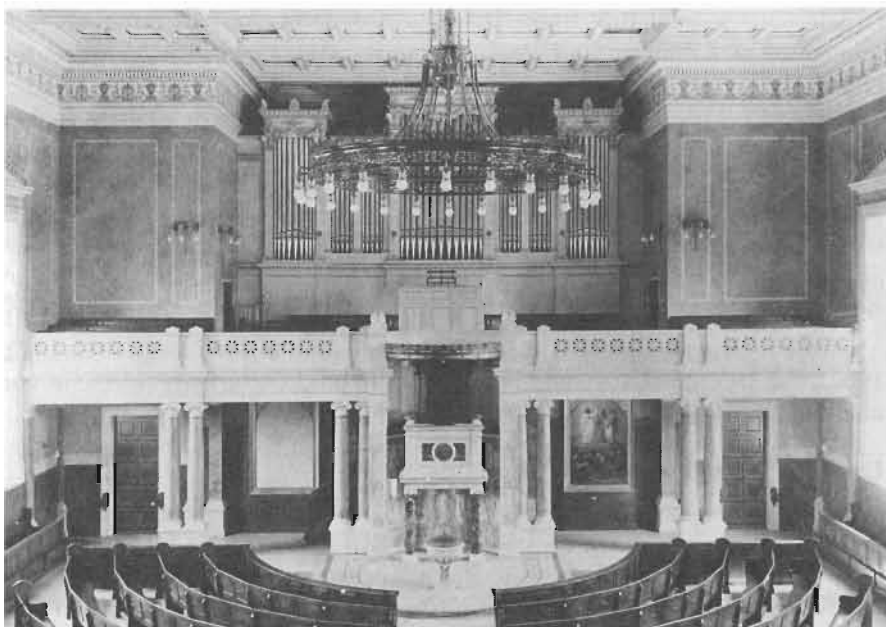
Die neue Orgel wurde am 5. Mai 1940 eingeweiht. In den Jahren 1941, 1942, 1950, 1951, 1955, 1960, 1970 und 1978/79 erfuhr das Instrument zahlreiche, vor allem klangliche Veränderungen.

Die Alte Tonhalle-Orgel im Neumünster

Die klassizistische Kirche Neumünster wurde 1976-1979 vom Architekten Peter Germann umfassend restauriert und steht seither als klassizistisches Denkmal unter dem Schutz des Kantons Zürich und der Eidgenossenschaft. Die Kirche erhielt bei dieser Restaurierung wieder ihre ursprünglichen Farben - grünlich gestrichene Wände gegen die weiss golden gestrichenen Deckenverzierungen.

Als im Jahre 1986 für die Alte Tonhalle-Orgel einen neuen Aufstellungsort gesucht wurde, lag es nahe, das prächtig restaurierte und akustisch einmalige Neumünster ins Auge zu fassen, zumal sich langfristig die Frage eines Ersatzes der bestehenden Orgel ohnehin stellte. Äusserlich gesehen wäre mit dem Einbau der Alten Tonhalle-Orgel ins Neumünster die verlorene Ausgewogenheit von senk- und waagrecht Elementen, die A.F. Bluntschli 1912 in der Kirche schuf, wiederhergestellt; der Orgelprospekt bildete wiederum das am stärksten verzierte Ausstattungstück der Kirche. Dass aber auch in klanglicher Hinsicht mit einem Ersatz der bestehenden Orgel durch die Alte Tonhalle-Orgel viel gewonnen wäre, leuchtete ein.

Mit einem diesen Überlegungen entsprechenden Gesuch, gelangte die Schreibende, seit 1980 Organistin am Neumünster, im Sommer 1987 an die Kirchenpflege Neumünster. Nach umfangreichen Vorarbeiten, bei denen Denkmalpfleger, Orgelbauer, Organisten und Musikwissenschaftler und als ständiger Berater Dr. Bernhard Billeter beteiligt waren, wurde im April 1989 der Kirchgemeindeversammlung folgendes Projekt zur Abstimmung vorgelegt. "Die Alte Tonhalle-Orgel wird ins Neumünster eingebaut und ersetzt die bestehende Orgel. 56 Register und der Prospekt der Alten Tonhalle-Orgel werden erhalten. Die technischen Teile des Instruments, Schleifladen und mechanische Traktur, werden neu gebaut. Die Finanzierung des Projektes erfolgt zu einem Viertel von der Denkmalpflege, zu etwas mehr als einem



Neumünsterkirche, Frontwand, Zustand 1912-39, Umbau von A. Bluntschli. Orgelprospekt Haas-Orgel wieder weiss-golden gestrichen. Foto E. Link, BAZ.



Neumünsterkirche 1940-76. Orgel 1939 erbaut von der Fa. Th. Kuhn. Bilder von 1836, rechts, und 1916, links; heute in den Emporentreppenhäusern. Foto (Hochzeitsdekoration) Wolf-Bender, BAZ.

Viertel von der Stadt Zürich, der Rest, Fr. 400'000, geht zu Lasten der Kirchgemeinde, bzw. der Zentralkirchenpflege der Stadt Zürich."

Das Projekt wurde von der Kirchgemeindeversammlung gutgeheissen. Der Wiederaufbau der Alten Tonhalle-Orgel schien gesichert.

Dass dem nicht so war, wurde im Dezember 1989 deutlich; der Gemeinderat der Stadt Zürich verweigerte einen vorgesehenen Beitrag in der Höhe von Fr. 250'000 für den Wiederaufbau des Instruments. Das Gesuch war gekoppelt mit einem Beitrag von ebenfalls Fr. 250'000 für die Neue Tonhalle-Orgel gestellt worden - abgelehnt wurde also ein Beitrag von insgesamt einer halben Million.

Es blieb nun nichts anderes übrig, als nach privaten Gönnern zu suchen.

Eine gross angelegte Sammelaktion des "Vereins der Musikfreunde Neumünster" machte es möglich, dass Ende 1990 der Kirchgemeinde Neumünster von privater Seite eine Summe von 100'000 bis 150'000 Franken zur Finanzierung des Orgelprojektes in Aussicht gestellt werden konnte. Darauf hin entschloss sich die Kirchenpflege, das Projekt wieder aufzunehmen und ein neues Finanzierungsmodell auszuarbeiten. Da trotz allen Bemühungen um Spenden von privater Seite und einer in Aussicht gestellten Erhöhung des Beitrages der Zentralkirchenpflege Zürich von 400'000 auf 500'000 Franken, der Preis infolge der Teuerung so hoch blieb, dass die Realisierung des Projektes ernsthaft gefährdet war, entschloss man sich, der grundsätzlichen Rettung der Tonhalle-Orgel vier Register zu opfern.

So wurde das Projekt am 23.10.1991 von der Kirchgemeindeversammlung genehmigt und am 18.12.1991 von der Zentralkirchenpflege Zürich bestätigt.

Laut Vertrag vom 20.2.1992 mit der Firma Th. Kuhn AG werden 52 Register der Alten Tonhalle-Orgel sorgfältig aufgearbeitet und restauriert, das alte Gehäuse aus der Tonhalle kommt wieder zur Verwendung, die technischen Teile, Schleifladen und mechanische Traktur, werden neu angefertigt.

Quellen:

- Rudolf Schoch: "Hundert Jahre Tonhalle Zürich", Atlantis-Verlag, 1968.
- Friedrich Jakob: "Der Orgelbau im Kanton Zürich", Textband 1971, Quellenband 1969.
- Bernhard Billeter: "Bericht über die Orgel in der Tonhalle Zürich 1979".
- Bernhard Billeter: "Integrale Restaurierung oder Neubau?" acta organologica, Band 22, Veröffentlichung der Gesellschaft der Orgelfreunde, Edition Merseburger 1991.
- Gutachten der Denkmalpflege des Kantons Zürich Nr. 4-1988/17.3.1988 "Zürich, Kirche Neumünster, Einbau der alten Tonhalle-Orgel".
- Urs Fischer: "Bericht über die Orgel in der Kirche Neumünster Zürich"; Denkmalpflege des Kantons Zürich, 9.8.1988.
- Berichte der Neuen Zürcher Zeitung vom 23./24.11., 3.12., 4.12.1985; 29.1., 30.1., 15.2., 7.7., 16.7., 21.7., 15.9., 19.9.1986; 24.3., 2.5.1988; 15./16.4., 28.4., 14.12.1989; 26.3.1992.
- Stellungnahmen, Berichte, verschiedene Unterlagen über das Projekt "Alte Tonhalle-Orgel im Neumünster" im Besitz von U. Caffisch.
- Die Reproduktion der Zeichnungen und Fotografien wurde freundlicherweise vom Baugeschichtlichen Archiv der Stadt Zürich gestattet.

U.C.